

# Ein Traum und sein Postbote

Cornelia Frenkel-Le Chuiton\*

Alles begann mit einem seltsamen Traum. Dann, Jahre später, an einem Apriltag, stolperte der Briefträger Ferdinand Cheval (1836–1924) über einen denkwürdigen Stein; und schließlich baute er von 1879 bis 1912 in seinem eigenen Garten eine Skulptur, die er den „Palais idéal“ nannte. Sie steht im französischen Dorf Hauterives, rund 70 Kilometer südöstlich von Lyon.

Das Bauwerk versammelt disparate Stilelemente und Themen aus Fauna, Flora, Geschichte und Mythos; Göttinnen und Riesen, Treppen, Türme, Brunnen und Keller; eingraviert sind auch rund fünfzig Inschriften, vom heidnischen Zauberspruch bis zum pathetischen Lehrsatz, darunter „Mit diesem Felsen wollte ich beweisen, was der Wille vermag“, „Kreatur, bewundere hier die Natur“, „Erinnere Dich, dass Du nur Staub bist“. Die Ausmaße des „Palasts“ betragen im Grundriss zwölf mal 16 Meter, die Höhe variiert zwischen acht und zehn Metern. Am Beginn stand ein Gebilde in Tropfsteingrottenform, als „Kaskade“ bezeichnet, ein verzweigtes Röhrensystem mit spielerischen Wasserläufen (heute Ostseite). Als innovativ darf sowohl Chevalls Montage-Technik gelten, als auch sein Einsatz von armiertem Zement. Nach fast dreißig Jahren Bauzeit am „Palais“ schuf er schließlich (von 1914 bis 1922) auf dem Dorffriedhof sein Grabmal: „*Le tombeau du silence et du repos sans fin*“ („Grab der endlosen Ruhe und Stille“); ein bizarr ornamentales Geschlinge.

Den Ursprung seiner Idee beschreibt Ferdinand Cheval in einer Notiz von 1905: „*Im Traum hatte ich einen Palast, ein Schloss oder eine Grotte gebaut; ich kann es nicht genau sagen; aber alles war so schön, so malerisch (...) nach fünfzehn Jahren, als ich meinen Traum beinahe vergessen hatte, da ist es mein Fuß, der ihn mir in Erinnerung ruft. Ich stieß mit meinem Fuß an ein Hindernis. Es war ein Stein von so merkwürdiger Form, dass ich ihn in die Tasche*

*steckte, um ihn auch später noch bewundern zu können. Es handelte sich um ein Molassegestein, eine merkwürdige Skulptur, sie enthielt verschiedene Tiere und Zerrbilder. Da sagte ich mir: Wenn die Natur Skulpturen formen will, dann werde ich mich als ihr Maurer und Architekt betätigen. Das ist mein Traum. Ans Werk.*“ Über Chevalls Jugend ist wenig bekannt, nach einigen Schuljahren soll er das Bäckerhandwerk gelernt haben und einmal acht Monate in Algier gewesen sein, bis er schließlich das Amt eines Briefträgers übernahm, 29 Jahre lang. Von Amts wegen ging er täglich über dreißig Kilometer und fand dabei stets zusätzliche Steine für sein Traumbauwerk.

Chevalls obsessiver Schöpferdrang hat etwas Heroisches, doch das Ergebnis ist eine heitere Großskulptur, eindrucksvoll und überraschend, mit Eingängen und Passagen – von allen Seiten begehbar. Ein Erlebnisraum, in dem sich der Besucher zu Hause fühlen kann. Dadaisten und Surrealisten begeisterten sich ebenso wie Picasso und Jean Tinguely für das Werk. 1969 erklärt der damalige Kulturminister André Malraux dieses „*einzigartige Beispiel naiver Architektur*“ zum historischen Monument, zwischen 1982 und 1993 wurde es restauriert; inzwischen kommen mehr als 140 000 Besucher pro Jahr. Der *Palais idéal* bietet stets auch ein aktuelles Programm. Jährlich im April findet der „Marsch des Briefträgers“ statt. [www.facteurcheval.com](http://www.facteurcheval.com)

## *Palais idéal*

« *Exemple d'architecte naïve* », le jardin de Ferdinand Cheval à Hauterives, dans la région lyonnaise, a valeur depuis 1969 de monument historique. Restauré entre 1982 et 1993, cette œuvre de cet artiste original qui a été facteur pendant 29 ans, accueille chaque année plus de 140 000 visiteurs.

Réd.

\* Dr. phil. Cornelia Frenkel-Le Chuiton lebt als freie Autorin und Übersetzerin in Freiburg i. Br.